

## **Sony-Hackerangriff als “nationales Sicherheitsthema”**

*Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 15. bis 19. Dezember 2014*

(fw) Drei Themen beherrschten diese Woche die amerikanische Presse: Präsident Obamas Reaktion auf den Sony-Hackerangriff, die Aufnahme “diplomatischer Beziehungen“ mit Kuba und die Geiselnahme in Australien.

Die geplante Uraufführung des Films „The Interview“, eine Komödie über ein fiktives Attentat auf Nordkoreas Machthaber Kim Jong Un, führte zu einem Hackerangriff auf und anderen Drohungen gegen Sony Pictures Entertainment. Sony sagte infolgedessen den Filmstart am 25. Dezember ab. Die *New York Times*, die *Los Angeles Times* sowie die *Washington Post* kommentierten Obamas Stellungnahme dazu. Die *New York Times* befürchtet, dass dieser Entschluss „drastische Auswirkungen auf die USA haben wird, die USA sich jedoch nicht einschüchtern lassen.“ Die *Los Angeles Times* gab ihrer Reportage den Titel „Sony machte einen Fehler“. Der Sony-Vorstandsvorsitzende Michael Lynton erklärt zwar, Sony hätte „keine Alternative“ gehabt, aber Obama war anderer Meinung. Er beruft sich auf die Meinungs- und Pressefreiheit und sieht nicht nur die Gefahr der direkten Zensur sondern befürchtet eine „noch schlimmere“ Gefahr: „Produzenten, Vertreiber und andere beginnen in die Selbstzensur einzugreifen, weil sie nicht jemanden kränken wollen, dessen Verständnis vermutlich gekränkt werden muss.“ Die *Washington Post* konzentrierte sich mehr auf die Verhaltensweise bei zukünftigen Angriffen: „Obama fordert eine engere Koordination der Regierung mit dem Privatsektor in den Vereinigten Staaten“, betont aber “die USA muss klare Regeln aufstellen, wie man auf solche Drohungen von schwachen Staaten und Terrorgruppen reagieren soll.“

Nach mehr als einem halben Jahrhundert ohne jegliche diplomatische Beziehungen zwischen den USA und Kuba soll ein Telefonat von Obama und Castro die Spannungen aufheben. Die *New York Times* sprach von einem „historischen Deal, welcher einen dauerhaften Stillstand zwischen zwei Ländern beendete.“ Nicht nur die Wiederherstellung der „eingefrorenen“ Beziehungen sorgte für Aufsehen in der Presse, auch die Freilassung des US-Regierungsbeamten Alan Gros, der fünf Jahre in Kuba inhaftiert war. Die *New York Times* zitierte des Öfteren Präsident Obama, “ Kappen wir die Fesseln der Vergangenheit und kehren die letzten Überreste des Kalten Krieges beiseite.“ Die Schlagzeile der *Los Angeles Times* „Papst Franziskus als Brücke zwischen U.S. und Kuba während geheimer Verhandlungen“, weist auf die Rolle des Vatikans bei politischen Auseinandersetzungen hin. Papst Franziskus verfasste einen Brief an beide Präsidenten und plädierte für die “Lösung humanitärer Fragen von gemeinsamen Interesse.“ Nicht nur die *New York Times* und die *Los Angeles Times* sind von dem politischen Wandel beeindruckt, auch die *Washington Post* akzentuierte, dass die „Konfrontationen zwischen Washington und Havanna eine große Rolle gespielt hat“ und die „US-Politik gegenüber Kuba seit langem eine Quelle für Spannungen war.“

Die 16-stündige Geiselnahme in Sydney, Australien schockierte die ganze Welt. Die *Washington Post* sprach vom „Horror über eine tödliche Belagerung“, der sich „in Wut“ verwandelte. Wut auf den 50 jährigen islamischen Geiselnahmer Man Haron Monis, welcher zwei Geiseln ermordete. Monis hatte bereits eine kriminelle Vorgeschichte, 2013 soll er seine Exfrau getötet haben. Die *Washington Post* wirft Fragen wie: „Warum war Monis auf Kautions frei?“, „Warum war er nicht auf einer Terrorliste?“ und „Wie kam er in den Besitz einer Schusswaffe in einem Land mit strengen Vorschriften bezüglich Waffenbesitzes?“ Laut der *Los Angeles Times* hatte Monis sich auf besondere Umstände berufen, um seine Freilassung gegen Kautions zu sichern. Der Vorfall in Sydney veranlasst, dass das australische Kautionsgesetz nochmals überarbeitet wird.

Quellen:

[www.nyt.com](http://www.nyt.com)

[www.latimes.com](http://www.latimes.com)

[www.washingtonpost.com](http://www.washingtonpost.com)